



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Reguln und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

IV. Absatz. Die erste Blindheit deß vollkommenen Gehorsams.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

lichkeit ist / welcher mit dir ganz süßiglich redt / welcher dir alles gestattet / was du von ihm begehrest / und der dir nichts anbedenket / als was ganz billich / und gebürlich ist / was ist es wunder / daß ich einen solchen Obern leichtlich wirst gehorsamen. Aber verfolge dich zu den Ursprung des Gehorsams! ich befrage dich? ob derselbe rein / und lauter seyn wird / und ob nicht dein eigener Nutzen / und die liebreiche Qualitäten darbey viel würcken werden / und dich zu denselben mehr zu gehorsamen veranlassen werden / als die warheitliche Betrachtung Jesu Christi? Es ist woll ein grosse Gefahr / daß es geschehen werde.

Dieser Ursach halben / auff daß man diese zwen Quellen / welche gemeinlich den Gehorsam beflecken / und denselben entweder sehr schwer / oder sehr unlauter / und folgсам gar wenig vor dienstlich machen / reinigen möge / ist es notwendig / daß du einige Ansehung der guten / üblen Qualitäten / oder Natur Gaben deines Obern / noch einiger Erweckung seiner Vollkommenheiten / oder Mängel / dieselbe unabsonderlich an Jesu Christus hafftende erweckest / welcher in ihm / und durch ihm dich regieret / und wisse / daß wann ein Schütz seine Augen von den Zielen / oder Zweck abwendet / sein Schuß verlohren geht: also auch dein Gehorsam mangelhaft / und all dein Mühe umbsonst seyn werde / wann du auff einigerley Weiß deine Augen von diesen Object / oder Gegensatz wirst abwenden.

Vierdter Absatz.

Die erste Blindheit des vollkommenen Gehorsams.

SU mehrerer Erklärung einer so einträglichen Materie / und dieselbe noch besser an Tag zu geben / sage ich / daß dieser Blinde / vollkommene Gehorsam / zwen Blindheiten habet: derer eine den Obern / und die andere die Sach / welche derselbe befollet / anbetrifft.

Die erste anlangend / sage ich / daß dieser blinde Gehorsam keineswegs die Talenten des Obern ansehen / und in denselben

nur ein einige Sach beobachten soll / als nemlich / daß er der Obere ist / welchen G. D. t. sein Auctorität und Gewalt hat anvertraut / und ihm in seine stat gesetzt zu regiren.

Der H. Ignatius unser Stifter erfordert von uns sonderbarlich diese Blindheit / und daß wir einzig / und allein Gott ansehen in unseren Obern / und spricht dieser Ursach halben zu uns : Wir wollen es lieber geliden / daß andere Religiösen uns in Fasten / in Wachen / und andern Strenghelten / welche ein jegliche nach ihrer Einsetzung / heiliglich haltet / übertreffen : Aber was den wahren / und vollkommenen Gehorsam / welcher mit der Absprechung / oder Vernichtung seines Willens / und seines Verstands gefellet ist / anbetrifft / verlange ich / meine liebste Brüder / daß diejenige / welche G. D. t. unsern Herrn in dieser Gesellschaft dienen / in denselben wunderbarlich vollkommen seyn sollen / und daß es dieses das Kennzeichen seye / durch welches man die Gerechte / und rechtmässige Kinder von denenjenigen / welche es nicht seyn / unterscheide ; Sie sollen niemals ansehen / wenn sie gehorsamen / sondern Jesum Christum / umb dessen Willen und Lieb sie gehorsamen ; in Erwegung / daß der Gehorsam dem Obern nicht darum gebühret / weil er derselbe verständig / und gut ist / und mi. Göttlichen Gaben versehen ist / sondern allein / weil er die statt Gottes / und das Ambt deßjenigen vertrittet / welcher gesagt hat : Der euch gehorsamer / der gehorsamer mir / und welcher euch verachtet / der thut auch mich verachten : Nicht darum daß der Obere nicht gar weiß / und erfahren ist / soll ihm der Gehorsam und Unterthänigkeit geleistet werden ; sondern weil der selbe die Person deß jenigen vorstellt / welcher die unsählbare Weißheit ist / wird er die Fehler seines Dieners schon ersehen ; ja so gar / wann der selbe ein mes unaußerordentlichen Lebens wäre / und viel andere lobwürdige Qualitäten nicht hätte / weil er unser Herr / nach dem er zu diesen Ende gesagt hat : Die Phariseer und Schriftgelehrte seynd auff dem Stul Moysis gesessen / das ist / die hoffärtige / neydige Menschen seynd euere Obere / was die Lehr antrifft / gleich darauff außdrückentlich sprache : So vollziehet derowegen alles / was sie euch sagen werden / aber thut ihnen in ihren Wercken nicht nachfolgen. Dieser Ursach halben wolte ich / daß ein jedwederer auß euch sich auß allen seinen Kräften bemühen soll in allen Obern / sie mögen seyn / wie sie wollen / unsern Herrn Jesum Christum zu erkennen /

In epist. de Obedien. n. 3.

Luc. 10. 16.

Math. 23. v. 2. 3.

J. K. E.

Z



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

erkennen / und in seiner Person der Göttlichen Majestet die Ehre
und den Gehorsam zu leisten. Dieses ist / was uns der H. Ignatius
sagt.

Tom. 3:
opus. 5.
Franc. col.
lat. 4.

Eben dieses hatte zu vor der H. Franciscus mit folgenden
Worten seinen Religiosen anbefohlen: meine liebste Brüder! du
mußt in euern Gehorsam keineswegs betrachten / wer euer Oberer
sey / und wie selbiger beschaffen sey / sondern allein / daß selbiger
euer Oberer ist / von Gott euch zu regiren eingesetzt; und das
nige / was mich anlangt / sag ich euch / daß unter andern Oberen
welche mir die Göttliche Güte ertheilt hat / diese da eine sey /
daß ich willfährig / und bereit bin / mit so großer Unterthänigkeit /
Ehrerbietigkeit / und Fleiß einen Novizen / welcher mir auff
Stund für mein Guardian vorgesezt wurd / zu gehorsamen / als
einen alten / und erfahrenen Pater. Der Untergebne muß in seinen
Obern nichts anders beobachten / als dasjenige / und westrennen
len er ein Untergebner ist / und sein Demuth ist um so viel größer
und sein Gehorsam vortrefflicher / wann er solchen leistet / als
Obern / welcher mit wenigern Qualitäten versehen ist.

Collat. 3.

Also gibt der H. Bonaventura, ein würdiger Sohn dieses
H. Patriarchen diesen heilsamen Rath: Ut melius valeas esse obediens,
cogita semper, quando vox precipientis sonat in auribus
tuis, quod vocem istam non tamquam ab homine audias, sed tamquam
ab ipso Deo. Auff daß du mit größserer Vollkommenheit
gehorsamen mögest / so habe in deinen Geist jederzeit diesen
Gedanken / daß wann die Stimm deines Oberen die ein
Sach anzubefehlen deine Ohren berührt / du dieselbe nicht
für ein Befehl / welcher von einem Menschen herkommt / las
ben solltest / sondern als wann derselbe von Gott selbst her
kommen wäre.

Gleichwie es Gott ist / welcher den Obern sezet / und durch
selben das Kennzeichen seines Gewalts eindrückt / durch ihm regiret
ret / und durch diesen Werkzeug gebietet / soll der Untergebne
derwegen ohne Zweifel in seinen Obern Gott ansehen / und nicht
ihm allein / als das Primum mobile, oder erste Bewegung / und die
Seel der Wirkungen seiner Regierung betrachten / ohne daß er
weiter schreite / und aufersuche / ob der selbe jung / oder alt / edel
oder unedel / gelehrt / oder ungelehrt / freundlich / oder grob / und
pa

von einem guten / oder üblen Wandel seye; und gleichwie derjenige / welcher ein Creutz allein darumen anbetten wolte / weilen dasselbe schön / groß / und von einer kostbaren Materi ist / hingegen demselben diese Verehrung nicht anthun wolte / sofern es klein / und von Holz wäre / so würde er an den Glauben gebrochen / weilen die einzige Beweß-Ursach der Anbetung des Creuzes die Vorbildung des Sohn Gottes ist / welcher an dasselbe umb unsers Heils willen ist angehängt worden / und daß sich diese Beweß-Ursach so wol auch an einen kleinen hölzernen Creutz findet / als an einen grossen kostbaren / und woll außgearbeiteten / ohne daß die Kostbarkeit / noch die Stierlichkeit zu diesen Ende das geringste beytrage: Also auch derjenige / welcher seinen Obern zugehörigen durch dessen üble Qualitäten sich abschrecken laßt / hingegen aber durch seine angebohrne / oder erst überkommene Vollkommenheiten darzu veranlaßt wird / thut augenscheinlich wider den Gehorsam / oder außs wenigste wider desselben Vollkommenheit würcken / und verdunkelt den Schein seiner Schönheit / weilen derselbe in keiner andern Sack / als in der Auctoritet Gottes / welche in den Obern veridrt / gegründet ist.

Joseph / welcher in Aegypten an statt des Pharaos regierte / unterließ nicht die Aegyptier unter seinen Gewalt zu bringen / wie wol er nicht alt ware / und wir gehorsamen denen Königen ohne Widersprechen / wie wol selbige jung seynd; dieser Ursach wegen Callianus zu denjenigen / welcher das Geistliche Leben eingangen / und den Fuß in diesen edelsten Kampff-Platz gesetzt hat / also spricht: Sic obedire cunctis eum necesse est, ut redeundum sibi, secundum sententiam Domini, ad infantiam pristinam noverit, nihil sibi consideratione ævi, vel annorum numerositate præsumens, subdere se etiam junioribus non moretur. Es ist nothwendig / daß sich derselbe allen so gehorsam zeige / daß er gleichsam in die Kindheit einrette / denen Worten unsers Herrn folgend / und sich seines Alters wegen nicht erhebe / noch seinen Alter etwas berlege / daß selbiger ihm nicht schwer fallen lasse sich so gar den allerjüngsten zu untergeben.

Noch auch der Wenigkeit seines Geburt-Stands / welches denen Aegyptiern kein Bedencken machte dem Joseph allerley Gattung der Ehrerbietigkeit zuerweisen / und sein Befelch außs genaueste zu vollziehen / wiewol er von Hirten herkamme / welche sie / wie

Ex Men-

doc. in cap.

3. 1.

Reg. ann. 3.

Lib. 2. c. 3.

Matth.

18. 3.

Gen. 46.
34.
Lib. polit.
cap. ult.
Herod. lib.
2.

wie Moyses erzehlt / in höchster Verachtung hatten. Aristoteles schreibt von den Amalys, welcher auß schlechten Herkommen in den Aegyptischen Scepter war erhoben worden / daß / als er sich von seinen Unterthanen / seines geringen Herkommens wegen / veracht verführte / auß seinen Stießbed / in welchen ihm seine Cammerbediente die Füß wuschen / eine Statuen eines Abgotts verfertigt ließ / und dieselbe hernach in einen Tempel aufzurichten anbestellte / allwo / als sie von jedermänniglich angebetet wurde / und man nicht mehr die Geringheit der Materi beobachtete / sprach Amalys zu ihnen ; So ist es derowegen erforderlich / daß ihr mich auch gleiches fahls verehret / und nicht mehr meinen schlechten Herkommen / sondern die Hochheit meiner Würdigkeit beobachtet. Also die Oliven / und Feigenbaum / der Weinstock / ja so gar die Cedernbaum von Libano / welche ein Glory der Bäume seynd / haben die Weiberstauden für ihren Obern erhoben / über sie alle zu beschützen / und haben derselben in Untertänigkeit ihren Respect gegeben.

Num. 22.
28.

Weder auch / wann der Obere nicht gelehrt ist ; urkundt des sen Balaam, ein gelehrter Mann / von einer Eselin / so ein stumpt / und ungeschicktes Vieh ist / unterwisen ist worden. Moyses ein

Exod. 18.
24.

so wunderbarer / und aller Wissenschaften voller Mann folgte den Rath seines Schwieger Vatters Jethro, welcher ohne Vergleich weniger erleucht ward / als er. Und wir wissen / daß das ganze Menschliche Geschlecht den Glauben / mit von denen subtilen Philosophis, noch von denen Wollrednern / sondern von denen Weisen / und einfältigen Fischern angenommen habe.

1. Petr. 2.
18.

Weder auch die Strenghheit / Schärffe / und widerwertiger Humor eines Obern solle einen Religiösen Ursach geben / sich von den dien Gehorsam zu entziehen ; vermög dieses will der H. Petrus, daß die Diener ihren Herrn gehorsamen sollen / nicht allein dann / als dieselbe freundlich / fromm / und leichtlich zuvergnügen seynd / sed etiam dycolis : Sondern auch / wann sie beschwerlich / unruhig / und verdrießlich seynd : Gestalten dieser Verhaltung nach die Tugend vollkommener zu üben / und mehr Verdienste zu bekommen. Die alte Religiösen, nach Bericht des H. Athanasij erweleten solche Obern / welche eines trutzigen / aufahrenden Charactere oder Humors waren / und die ihnen ohne einiger Willfährigkeit grösserer Auctoritet gebieten : und wir haben es auch vermög

In vita S.
Antony.

1119

men/ daß die Bäume die Brombeerstaude/ welche voll der Dörner
ist/ für ihren Obern erküset haben.

Noch auch/ wann derselbe eines unauferbaulichen Lebens
ist; dann auch ein lasterhafter Oberer/ allzeit der Obere bleibt/
und sein unordentliches Leben ihm seines Gewalts nicht beraubt/
wann nur derselbe kein sündliches Stück anbefiehlt/ seine Unthaten
benehmen seinem Gewalt nichts/ wann er sich dessen nur bedient zu
den Dienst dessen/ der ihm jenen geben hat. Was ist spitziger/ und
unfruchtbarer als ein Dornbusch? Und nichts destoweniger hat
Gott auß demselben mit den Moyses geredt/ sich seiner zu grossen Ge-
schäften/ sein Glory anlangend/ zu gebrauchen/ und auß ihm einen
heiligen Mann/ und ein Wunderwerk allerzeiten zu machen. Ein
solche Beschaffenheit hat es eben auch mit denen Worten eines
umgängsamern Obern/ dessen Gott sich bedienet seine Unter-
gebene zu unterrichten/ und vollkommen zu machen/ und auß de-
renselben Steghafte Moyses des Pharaos/ und des Egyptens her-
vorbringen. Unter allen Vögeln ist der Raab allzeit fast die üb-
liche Vorbedeutung gewest/ dennoch hat sich Gott desselben/ den
Propheten Eliam in der Wüsten/ und den H. Paulam/ den ersten
Einsidler/ zu speisen gebraucht; also werden die Speisen/ und
die Nahrung der Seelen woll gar oft frommen/ und tugend samen
Religiösen/ von üblen Gottlosen Obern dargereicht. Und wann
der Sambson auß den Nachen eines Löwen das Hönig/ und auß
den Künbäckern eines Esels das Wasser herfürbrachte/ so wird
man woll auch viel heilsame Lehren/ und Tugendweg von unvoll-
kommenen Obern öftermals erlernen können/ welche/ wie es der
H. Petrus Damianus außlegt/ in Überkommung der Tugenden/
und Vollziehung ihrer Aempter gleich denen Eseln trüg/ ungedul-
dig/ und Zornmüthig/ als wie die Löwen seynd. Wiewollen von
dem Kopf auß denen Ohren/ Nasen und den Mund viel Unflath
komet/ so vericht doch derselbe die Hand/ welche schön/ und sau-
ber seynd/ mit kostbaren Ringen geziert/ und welche kein Unlauterz
keit verursachen.

Es soll aber nicht allein der Untergebne seine Augen auff die
üble Qualitäten seines Obern nicht werffen/ und seine Unvollkom-
menheiten nicht beobachten/ sondern es ist auch erforderlich/ wann
selbiger sein Gehorsam rein/ und außerlesen machen will/ daß er
auff ein gewisse Weiß/ auch seiner Tugenden vergesse/ und daran

Exod. 3. 2.
3. Reg. 17.

6.
S. Hier. in
vita S.
Pauli.

Judic. 14.
8. 15. 19.

11 KE
I
Z

mit gedencke; damit er keinen Theil seiner Demuth/ und Unterthänigkeit/ jemal ändern/ als der einigen Auctorität Gottes/ welche in ihm ist/ heimstelle. Der H. Joannes der Tauffer/ auff das er bey denen Menschen ein Glauben machte/ sagte von sich allem das er die Stimm Gottes seye/ welche durch ihm schrie/ und die Menschen zur Buß auffmunterte: Ego vox clamantis. Warum hat sich dicker nicht durch mehr andere Ehrentitel/ diese sein Sendung da rühmt/ und glaubwürdig gemacht/ und sich allein dieses da gebraucht? darumen/ auff das diejenige/ welche ihm anhöret/ demselben zu glauben nicht veranlast wurden/ weder durch seine Priesterliche Würdigkeit/ weder durch seinen Prophetischen Geist/ noch auch durch sein Englische Heiligkeit/ sondern allem durch dieses/ das er die Stimm Gottes wäre/ darfür haltend/ das die einzige Ursach genug seyn würde ihr Guthessung/ und ihren Gehorsam zu gewinnen.

Joan. 1. 23.

Cor. 3. 2.

Der H. Paulus beschuldiget die Corinthier/ das sie annoch fleischlich wären: Adhuc carnales estis. Und die Ursach/ welche er dessen gibt/ ist: Cum enim inter vos sit Zelus, & contentio nonne carnales estis, & secundum hominem ambulatis? Weilen ihr untereinander nicht vereinigt seyd/ und das es ein Eifersucht/ und Streit wegen eurer Herrn/ und Obrigkeiten gibt/ einander zu Trutz/ die seine über die andere erhebend/ zeigt sich dardurch nicht an/ das ihr annoch fleischlich seyd/ und das ihr als tünne/ unvollkommene Menschen handelt? Cum quis dicat, ego quidem sum Pauli, alius autem ego Apollo, nonne homines estis? quid igitur est Apollo? quid vero Paulus? ministri ejus, cui credidistis. Einer sagt/ ich bin ein Jünger des Pauli/ andere/ ich des Apollo; in dem ihr dieses sagt/ seyd ihr wohl von denen wahren Menschen/ weilen ihr euch durch einen Menschlichen Geist verleiten laßt/ und die Sachen mit denen Augen des Fleisches ansehet: aber ich befrage euch/ wer der Apollo, und wer der Paulus seye? sie seynd nichts anders/ als Diener Jesu Christi/ von welchen ihr den Glauben überkommen habt/ und die ihn euch verkündigt haben. Als wollte man den Apostel sagen: ihr seyd gehorsam/ aber nur den Pauli/ nur den Apollo einen Menschen/ und nicht Jesu Christo; in welchen euer Gehorsam sehr mangelhaftig ist/ und nicht Geistlich/ und Göttlich/ sondern Menschlich/ and Fleischlich/ weilen der

1. Cor. 3. 2.

selbe in den Menschen nichts / als den Menschen ansichet / welcher nichts anders / als ein Fleisch ist / in welchen er seine Augen nicht heften soll / sondern in Jesu Christo / welcher sich des Menschens / seines Werkzeugs bedient euch zu lehren / und zu eueren Heil zu führen. Und auß dieser Ursach geschichts / spricht der H. Chryostomus / und nicht wegen der Ehebrechung / oder Trach und Fülle / daß der H. Paulus die Corinthier Fleischlich nennet.

Von dar kommt es / daß / so man die Gemüther der wahren gehorsamen anlassen will zur Leistung des Gehorsams gegen ihren Obern / und anleiten / es genug gesagt ist / daß sie ihre Obern sein / und daß ihrens Gott schicke / sie zu regieren ; aber man muß sie wegen ihrer Tugenden loben / ihrer schönen Qualitäten an Tag geben / ihr Capacität und Vortreflichkeit vorstellen / und dieselbe außs höchste erheben und diellmollkommene dar zu veranlassen / welche allem mit großer Beschwerlichkeit gehorsamen. Diesem gemäß / als Gott an statt des Moyses den Josue seinem Volk vorstellen wolte / welches hartnäckig ward / sprach er zu Moyse : Tolle Josue filium Nun , virum , in quo est spiritus , & pone manum tuam super eum , & dabis ei præcepta cunctis videntibus , & partem gloriae tuae. Nehm den Josue , den Sohn des Nun einen Geistreichen Menschen / welcher mit grossen Verstand / Stärke / und Weisheit begabt ist / lege deine Hände auff ihm / und setze ihm für deinen Nachkömmling. Du solst ihm bevor allen notwendigen Unterrichtungen zu einer guten Regierung / einen Theil deiner Glory ertheilen ; Welche da / spricht Oleaster / (der es auß den Hebräischen abnimbt) / ein Theil seiner Demuth / und Sanftmüthigkeit ward / gleich als wann diese Tugenden die Glory / und Zierde eines Obern wären. Oder / wie Tobias darvor hält / ein Mitgenießung seines grossen Gewalts / Miracel zu würcken / oder wie die Rabiner wollen / ein Gemeinshaft des Lichts / welches auß dem Gesicht des Moyses auff seinen des Josue herfür leuchtete / welcher von dieser Glory umgeben ward / und mit allen diesen Zierlichkeiten äußerlich / und innerlich an den Leib / und der Seelen bekleidet ward : Ut audiat eum , wie es der heilige Text gibt / omnis Synagoga filiorum Israël. Auf daß alle Kinder Israhel kein Beschweruß tragen sollen demselben zugehorsamen / welche sie sonst woll wurden getragen haben / wann Gott denselb zu ihnen geschickt hätte.

Die

In illum
loc. 1 Cor
hom. 8.

Num. 27.
18.

Die Weiß/ aber und Art/hero sich Gott gegen Cornelio den
 Hauptmann/ einen Muster des vollkommenen Gehorsams/ er
 brauchte/ wäre ganz anders/ weilen der Engel/ welchen er ihm zu
 geschickt hat/ schlecht dahin/ ohne Gepräng zu ihm sprach: *Act. 10.5.* *Mine*
viros in Joppen, & accerli Simonem quemdam, qui cognominatur
Petrus; hic hospitatur apud Simonem quemdam coriarium, cuius
est domus juxta mare, qui dicit tibi, quid te oporteat facere
 Schicke etliche von den Deinigen nachher Joppen, und lasse von
 dorten her/ einen gewissen Simonem, mit den Zunamen Petrum
 zu dir komen/ welcher bey einem Simonem einen Gerber nachend
 an den Meer wohnt/ und derselbe wird dir sagen/ was du
 umb deines Heils willen thun solst. Allwo zu merken ist/ daß
 der Engel/ auff daß er den Willen des Cornelij den Petrum zu
 hören/ und denselben zuglauben vorbereitete/ zu ihm nicht sagte/
 daß die Person/ welche GOTT ihm ertheilte/ in den Glauben
 zu unterweisen/ eines grossen Ansehens wäre/ ein Fürst der Apostelen
 deme die Schlüssel des Himmelreichs/ dasselbe zu öffnen/ zu verthei-
 len/ seynd anvertraut worden; ein Statthalter Christi: sondern
 der Engel verborge alle seine hohe Gaben/ und Vortrefflichkeiten/
 welche denselben hoch zu schätzen veranlassen künnten/ und sagte
 von ihm nur etwas schlechtes/ und geringes/ damit er seinen Glauben
 reiner/ und sein Gehorsam heldenmühtiger machte; Dann er
 sprach zu ihm: schicke ihme suchen! lasse ihm zu dir kommen! als
 hätte es sich nicht gereimbt/ daß Cornelius selbst ihm suchen wolte
 gangen/ wiewol der H. Petrus sein Oberer/ und ein Haupt der
 Glaubigen wäre/ und die Unterredung dem Cornelio hoch ersehnlich.
 Ferner sprach der Engel: Einen gewissen Simonem/ welcher
 weiß zu reden verächtlich ist. Und zwar der kein eignes
 Haus hat/ sondern bey einem andern/ nicht bey einem reichen/
 oder vornehmen Mann/ sondern bey einem Gerber sich aufhält.
 Alle diese Wort/ welche dem H. Petro kein sonderbare Ehr geben/
 erweckten bey Cornelio kein Verachtung gegen Petrum/ weder
 ein Mißfallen/ sondern er schickte denselben suchen/ weilen eben
 der Engel also anbefohlen hatte/ und zwar mit grosser Ehrerbietung/
 durch zwey seine Hausgenossen/ und einen Soldaten aus
 seiner Companie; und als derselbe zu ihm kamme/ hat er ihm mit
 grosser Ehrerbietigkeit/ und Freuden empfangen/ und hat ihm

in Einfältigkeit allen Gehorsam geleistet / welchen Gott von ihm erfordert.

So will dann vonnöthen seyn / daß ein Untergebner vor allen so wol guten / als üblen Qualitäten seines Obern die Augen zuschliesse / und in denselben allein Gott ansehe / welcher durch denselben ihm regieret; und also wird er die erste Blindheit des vollkommenen Gehorsams auff ein vortreffliche Weiß üben.

Fünffter Absatz.

Die anderte Blindheit dieses Gehorsams.

Die anderte Blindheit thut die anbefohlene Sachen anbetreffen / welche ein wahrer / und vollkommener Religios nicht auffsuchen / oder urtheilen soll / sondern derselben Examen und Urtheit dem Obern gänzlich überlassend / allem andero Volsziehung gedenken. Der Gehorsam / spricht der H. Joannes Climacus, ist ein einfältige Veruhung ohne nachsinnen / oder Reflexion, welche in nichts widerspricht / und welche denen anbefohlenen Sachen kein Urtheit beyträgt; sondern alle für gut haltend / sich allein an die Volsziehung derselben haltet. Der H. Bernardus erzehlt uns ein Exempyl des vollkommenen Gehorsams / welchen der H. Petrus, und sein Bruder der H. Andreas unsern H. Ern leisteten / indem sie ihm gleich nachgefolgt / so bald er von ihnen dieses begehrt, dann ohne weiters nachforschen verliessen sie also bald ihre Schiff / und ihre Nuch / und sagt darüber zu uns: Petrus & Andreas continuó, nihil disjudicantes, aut hæsitantes, non solliciti, unde viverent, non considerantes; quoniam modo rudes homines, & sine literis, prædicatores fieri possent; nihil denique interrogantes, sine omni mora, relictis retibus, & navi, secuti sint eum: agnoscite, fratres, vere obedientie formam. Petrus, und Andreas haben zur Stund ihr Schiff / und ihre Nuch verlassen / auff daß sie Jesum Christum desselben Augenblicks folgen kunten / als er sie geruffen hat / noch erforschende / weder sich besorgende zu wissen wer sie ernehren würd wie sie / als der Schrift merfahren / einfältige Menschen kundten zu Predigern werden /

Gradu. 4o

Matth. 4o

20. Serm.

2. de S.

Andreas

R. P.

den /